

„*Ad observationes et experimenta de mercurio ex scriptis Hermani Boerhaavi supplementum*“ (Nov. Comment. Acad. Soc. Petrop., Tom. IX). K.'s Manuscripte und Büchersammlung (wohl auch die BOERHAAVE's darunter) wurden für die Summe von 63.000 Mark von der russischen Regierung angekauft und Anfangs dem med. Collegium, dann der medico-chirurgischen Akademie übergeben.

Richter, III, pag. 446. — Tschistowitsch, CLXXXIX.

L. Stieda.

Kruttge, Johann Friedrich Michael K., zu Breslau, wurde als Sohn und Neffe eines Arztes am 22. Juni 1771 in Breslau geboren und bereitete sich bei seinem Oheim, dem bekannten Medicinalrathe Dr. MORGENBESSER, zum Studium der Medicin vor, dem er sich bis zum Jahre 1794 in Königsberg widmete. Nach erfolgter Promotion, 1797, prakticirte er in seiner Vaterstadt, wurde als Arzt des Hospitals Allerheiligen angestellt und erwarb sich um dessen Reform wesentliche Verdienste. Aus dieser Stelle trat er in die des zweiten und 1804 des ersten Stadtphysicus. Als solcher übernahm er mit FRIESE die Leitung des königl. Kuhpockenimpfungs-Instituts zu Breslau. Während der Jahre 1812—15 war er besonders in den Breslauer Kriegshospitälern thätig. 1808 wurde er Medicinalrath und Mitglied der technischen Medicinal-Commission der königl. Regierung in Breslau. Er starb am 12. Januar 1843. Seine in Breslau zuerst und mit grossem Glück ausgeübte Mercurial-Inunctionsur zur Verhütung der Wasserscheu ist durch J. WENDT in dessen 1824 veröffentlichter Schrift weiteren Kreisen bekannt geworden. Er schrieb: „*Berichtigung einiger Stellen in der letzten Schrift des Dr. Wendt*“ (Breslau 1803). Ausserdem gab er eine deutsche Uebersetzung von ASTLEY COOPER's Werk: „*Die Anatomie und chirurgische Behandlung der Leistenbrüche und der angeborenen Brüche*“ heraus und mit FRIESE zusammen eine Schrift: „*Ueber das Impfen*“ (Breslau 1804).

Neuer Nekrolog der Deutschen. 1843, Jahrg. 21, I, pag. 53. — Callisen, X, pag. 428; XXIX, pag. 371.

Pgl.

Krysiński, Ildefons K., am 11. Februar 1795 in Jedlińsk geboren, studirte von 1811—14 in Warschau und begab sich, nachdem er Magister geworden war, auf eine längere Studienreise, von welcher zurückgekehrt, er in Warschau 1817 mit der Diss.: „*De frigoris in typho usu et virtute*“ Doctor wurde. 1818 wurde er Kreisphysicus in Kalisch und kurze Zeit darauf Physicus der Wojewodschaft Sandomierz, 1824 Stellvertreter und 1826 wirklicher Physicus der Hauptstadt Warschau, fungirte 1830 als Arzt im Corps des Generals Dwernicki, emigrirte 1831 und lebte bis 1845 in Paris. Nach der Heimath zurückgekehrt, wurde er 1846 Primarius im Warschauer Irrenhospital zum heil. Johannes von Gott, übernahm 1848 die Oberleitung dieser Anstalt, blieb bis 1866 in dieser Stellung und starb am 11. October 1870. Seine wenigen Schriften finden sich im Pamiętnik Towarzystwa Lekarskiego.

K. & P.

Ktesias, ein jüngerer Zeitgenosse des HIPPOKRATES, war in der knidischen Schule ärztlich gebildet worden und lebte seit dem Jahre 416 als Gefangener und Arzt am persischen Hofe, von wo er später als Gesandter nach Griechenland geschickt wurde; auch ist er, als einer der ersten Griechen, nach Indien gekommen. Literarisch bekannt ist er durch seine (verloren gegangenen) Commentare zu einigen Schriften des HIPPOKRATES und durch eine Arbeit über Helleborus, von welcher sich ein Fragment bei ORIBASIOS findet.

A. H.

*Kuby, Wilhelm K., zu Augsburg, ist am 24. April 1829 in Zweibrücken geboren, studirte in Erlangen und Würzburg, wurde 1851 Doctor, war von 1852—74 als praktischer und als Bezirksarzt in der Rheinpfalz thätig, von 1874—84 Landgerichtsarzt und von 1885 an Regierungs- und Kreis-Medicinalrath in Augsburg; er ist zugleich Oberstabsarzt I. Cl. à la suite des Sanitäts-Corps. Er machte den Krieg von 1866 als Arzt der freiwilligen Krankenpflege mit, wurde dann Regimentsarzt auf Kriegsdauer, war Anfangs des Krieges 1870/71

Biogr. Lexikon. III.

36

Chefarzt des Reservelazarethes in Speyer und machte später die Belagerung von Paris als Regimentsarzt à la suite mit, als welcher er eine Zeit lang die Evacuation aus den bayerischen Feldspitälern zu leiten hatte. Später war er bei der Organisation der freiwilligen Sanitäts-Colonnen thätig und ist jetzt noch Instructor bei der Colonne Augsburg. Schriften: „Das Volksschulhaus“ — „Die Medicinalgesetzgebung im Königreich Bayern“ — „Bericht eines Arztes der freiwilligen Krankenpflege im Kriege 1870/71“ (2. Aufl. Göllheim, Pfalz 1871).

Red.

*Kuechenmeister, Gottlob Friedrich Heinrich K., zu Dresden, ist am 22. Januar 1821 zu Buchheim bei Lausigk im Königreich Sachsen geboren, studirte seit 1840 in Leipzig und Prag, wurde 1846 Doctor und liess sich in demselben Jahre in Zittau als Arzt nieder. Er hat sich besondere Verdienste um die Natur- und Entwicklungsgeschichte der Eingeweidewürmer des Menschen erworben und namentlich zuerst den experimentellen Nachweis der Entwicklung des Bandwurmes aus der Finne des Schweinefleisches und der Finnen aus der Bandwurmbrot geliefert. Er schrieb darüber: „Versuche über die Metamorphose der Finnen in Bandwürmer“ (Zittau 1852) — „Entdeckung über die Umwandlung der sechshakigen Brut gewisser Bandwürmer in Blasenbandwürmer“ (Ebenda 1853) — „Ueber Cestoden im Allgemeinen und die des Menschen insbesondere“ (Ebenda 1853, 4., m. 3 Taf.) — „Die in und an dem Körper des lebenden Menschen vorkommenden Parasiten“ (Leipzig 1855, 56, m. 14 Taf.; 3. Aufl. mit ZURN, 1878, 79; engl. Uebers. 1857). Auch beschrieb er 1853 das Männchen der Krätzmilbe, betheiligte sich lebhaft an der Trichinenfrage und prüfte die Wirksamkeit der Wurmmittel. Seit 1859 lebt er als Arzt, mit dem Titel Medicinalrath, in Dresden. Er schrieb noch: „Ueber das Nonnengeräusch in der Jugularis interna und seinen Werth bei Recrutirungen, u. s. w.“ (Zittau 1850) — „Ueber die Nothwendigkeit und allgemeine Durchführung einer mikroskopischen Fleischschau“ (Dresden 1864) — „Mikroskopische Fleischschau“ (Ebenda 1866) — „Die wandernde Milz, ihre Diagnose und Behandlung durch Torsion und Exstirpation“ (Leipzig 1865) — „Die therapeutische Anwendung des kalten Wassers bei fieberhaften Krankheiten“ (Berlin 1869) — „Handbuch der Lehre von der Verbreitung der Cholera u. s. w.“ (Erlangen 1872) — „Dr. Martin Luther's Krankengeschichte u. s. w.“ (Leipzig 1881) u. s. w.; ausserdem Schriften über Feuerbestattung, deren eifriger Anhänger er ist, über Veredelung der Obstbäume u. s. w. Auch übersetzte er SPENCER WELLS' „Die Krankheiten der Ovarien“ (Bd. I, Leipzig 1866) und gab zusammen mit H. PLOSS die Fortsetzung der „Zeitschrift für Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe“ (von 1862 an) heraus.

Brockhaus, Convers.-Lexikon. 13. Aufl., X, pag. 649. — Meyer's Convers.-Lexikon. 3. Aufl., XVII, Jahres-Suppl. pag. 514.

Red.

Kuechler, Heinrich K., zu Darmstadt, war daselbst am 23. April 1811 geboren, studirte von 1828 an in Giessen, später in Paris, kehrte 1834 nach Darmstadt zurück, wurde daselbst rasch als Augenarzt bekannt, eröffnete 1835 eine Augenheilanstalt und schrieb in den Heidelberger Med. Annalen seine erste Arbeit: „Tödliche Arsenikvergiftung, erzeugt durch äusserliche Anwendung des Arsens.“ Seine 1836 erfolgte Verhaftung, in Folge seiner Betheiligung an den Bewegungen der Burschenschaft in Giessen, unterbrach jedoch fast volle drei Jahre lang, während deren er in elender, feuchter Einzelzelle in Haft gehalten wurde und daselbst den Grund zu seinem Lebenslang ihn quälenden nervösen Hüftweh legte, seine ärztliche Thätigkeit. Nach seiner Entlassung 1839 eröffnete er sofort wieder seine Augenheilanstalt und folgten einem Jahresbericht über dieselbe (1840) in den Heidelberger Annalen (1841—43): „Der Messergebrauch gegen den Milzbrandcarbunkel des Menschen“ — „Ueber die diagnostischen Zeichen des Typhus“; ferner eine erste selbständige Schrift: „Schriftnummerprobe für Gesichtslidende“ (Darmstadt 1843) und weiterhin: „Die Horngeschwülste des

Augapfels“ — „*Bemerkungen über die Erkenntniss der Krankheiten, nebst einer Anleitung zur Führung einer geordneten Krankencontrolle*“ (Darmstadt 1844). In dasselbe Jahr fällt die ihm allein zu dankende Gründung des später über 100 Betten verfügenden Mathilden-Landkrankenhauses, einer Anstalt, welcher er sein ganzes Leben in uneigennützigster Weise geopfert hat. Als Erweiterung einer früheren (1845) Publication erschien: „*Eine neue operative Heilmethode der sämtlichen wahren Hornhautstaphylome etc.*“ (Braunschweig 1853); dabei Jahresberichte aus dem Landkrankenhause und der Augenheilanstalt, und endlich 1855, grosses Aufsehen in der ärztlichen Welt erregend: „*Exstirpation eines Milztumors. Wissenschaftliche Beleuchtung der Frage über Exstirpation der Milz bei dem Menschen, ihre Ausführbarkeit, wie ihre Zulässigkeit*“, welche Schrift eine nach den heutigen Anschauungen nicht gerechtfertigte, sehr lebhaft Polemik gegen den Operateur von Seiten einiger Darmstädter Collegen, darunter namentlich GUSTAV SIMON, hervorrief, dessen Schrift (1857) eine Gegenschrift K.'s: „*Kurze Zergliederung der Schrift des Dr. G. Simon etc.*“ (Darmstadt 1858) veranlasste. Trotz vieler körperlicher Leiden war K. fortgesetzt rastlos thätig und gab, ausser kleineren Arbeiten grösstentheils ophthalmologischen, aber auch chirurgischen Inhaltes, die in der Deutschen Klinik (1854—66) erschienen, heraus: „*Die Doppelnahrt zur Damm-Scham-Scheidennahrt etc.*“ (Erlangen 1863, m. 12 Taff. in Farbendr.) — „*Die Querection des grauen Staares der Erwachsenen*“ (1868) — „*Sanitätsdienst im Grossherzogthum Hessen*“ (1868). Er wurde 1862 Ober-Medicinalrath, später Geh. Ober-Medicinalrath. Wie die Kriege von 1849 und 1866, war der von 1870—71 für ihn eine noch in höherem Grade anstrengende Zeit, indem er freiwillig noch die Direction eines Reservelazareths und zweier Baracken übernommen hatte. Nach 1½jährigem, furchtbar schmerzhaftem Blasenleiden verstarb er am 29. März 1873. Seine letzten Arbeiten finden sich in den „*Memorabilien*“, deren Mitarbeiter er seit 1867 war. Auch hinterliess er, ausser den Journalen der beiden von ihm geleiteten Krankenanstalten, an 30.000 selbst geführte vollständige Krankengeschichten von Privatkranken. — K. zeichnete sich, neben grosser Energie, durch ein erstaunliches Organisations-talent und grosse Thätigkeit als Arzt aus. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zeigen überall den Praktiker, der mit nüchternem Verstande sein Material sammelt und sichtet; einige derselben stellen entschiedene Fortschritte dar und werden in der Geschichte der Chirurgie und Augenheilkunde unvergessen bleiben.

F. Betz's *Memorabilien*. Jahrg. 18, 1873, pag. 333. — E. Gurlt in *Allgem. Deutsch. Biogr.* XVI, pag. 286.

Gurlt.

Kuefner (KEUFNER), Johann K., auch unter dem lateinischen Namen TROCHOREUS bekannt, Arzt des 16. Jahrhunderts, stammte aus Tirol und practicirte den grössten Theil seines Lebens in Strassburg, wo er einen grossen Ruf genoss. Er schrieb: „*Pharmacopoliterion, saluberrima synthetorum pharmacorum in officinis etc.*“ (Ingolstadt 1542) — „*Tabula curativa adversus pestilentem cephalaeam locis pluribus exitialiter grassantem*“ (Ebenda 1543) — „*De peste libellus ex antiquissimis medicis excerptus*“ (Ebenda 1544) — „*De vita longa et profliganda epidemica contagione etc.*“ (Ebenda 1745).

Haller, *Bibl. med. pract.* II, pag. 63. — *Biogr. méd.* V, pag. 421.

Pgl.

Kuehlewein, Jakob Heinrich von K., wurde zu Riga geboren, erwarb sich in Göttingen 1786 den Doctorgrad („*Diss. inaug. de diureticorum medicamentorum temere adhibitorum noxa in hydropo*“, Göttingen 4.), erhielt in Petersburg nach bestandenem Examen 1784 das Recht zur Praxis, war nach-einander Arzt in Nowgorod, Militärarzt in Smolensk, Wologda, dann kaiserlicher Leibarzt und Oberarzt des Findelhauses in Petersburg. Er entwarf eine „*Anweisung zur Impfung der Schutzblattern*“, welche in's Lettische und Estnische übersetzt wurde (1825).

36*

Paul Eduard Kuehlewein, Neffe des Vorhergehenden, wurde zu Reval am 7. Mai 1798 geboren und studirte von 1818 in Berlin und Göttingen Medicin. In Göttingen wurde er zum Dr. med. promovirt (*Diss. de pseudo-erysipellate*), machte Reisen in Holland und Frankreich und wurde 1824 als Arzt beim Findelhause in Petersburg angestellt. Im Jahre 1826 erwarb er sich an der med.-chirg. Akademie das Diplom eines Doctors der Medicin, gab seine Stellung im Staatsdienst auf und zog nach Rostock, woselbst er bis zu seinem im Sommer 1870 erfolgten Tode privatisirte. K. beschäftigte sich mit Vorliebe mit Botanik; sein grosses, wohl eingerichtetes Herbarium, sowie seine ansehnliche botanische Bibliothek vermachte er der Universität Dorpat.

v. Recke-Napiersky, II, pag. 573—574. — Tschistowitsch, CXCV.

L. Stieda.

Kuehn, Karl Gottlob K., geboren 1754 zu Spergau bei Merseburg, erwarb sich in Leipzig 1783 nach Vertheidigung seiner Diss.: „*De forcipibus obstetriciis nuper inventis*“ die medicinische Doctorwürde. 1785 wurde er zum a. o. Professor der Medicin ernannt, 1802 erhielt er eine ordentliche Professur der Heilkunde, 1820 die der Physik und Pathologie und bekleidete seit 1823 bis zu seinem 1840 erfolgten Tode die Stelle eines ersten Professors der Medicin. — K.'s ausserordentlich grosse literarische Thätigkeit — als praktischer Arzt ist er nie in nennenswerthem Maasse thätig gewesen — war ebenso vielseitig, vorwiegend aber der Geschichte der Medicin gewidmet. In dieser Hinsicht sind namentlich zu erwähnen mehrfache Abhandlungen über griechische Aerzte, die Alexandrinische Schule, die arabische Medicin, zur Geschichte der Augenheilkunde und der Geburtszange, der medicinischen und physikalischen Elektrizität. Ferner gehören hierher die Abhandlung über die Militär-Medicin bei den Griechen und Römern, über Philosophen als Beförderer der Medicin vor HIPPOKRATES. Als bibliographische Werke von hervorragender Bedeutung verdienen Erwähnung die: „*Bibliotheca medica continens scripta medicorum omnis aevi etc.*“ (1794), die: „*Addimenta*“ zu dem Verzeichnisse alter Aerzte in FABRICIUS' *Bibl. graeca*, die Kritik neuerer medicinischer Wörterbücher, endlich aber die unter dem Titel: „*Medicorum graecorum opera quae exstant*“ herausgegebene Sammlung der Werke von HIPPOKRATES, GALENOS, ARETAEOS und DISKORIDES, die Herausgabe der Werke von SYDENHAM, HUXHAM, BAGLIVI und eine sehr vermehrte Ausgabe von BLANCARD'S *Lexicon medicum*. Ein vollständiges Verzeichniss von K.'s Werken, welche zum grossen Theile als akademische Gelegenheitschriften veröffentlicht worden sind, findet sich bei CALLISEN. Unter denselben seien nur noch hervorgehoben K.'s Vertheidigung und Empfehlung der Vaccination (1800), sowie mehrfache Abhandlungen über die sogenannte Combustio spontanea.

A. Hirsch in Allgem. Deutsch. Biographie, Bd. XVII, pag. 312. — Callisen, Bd. X, pag. 431—42; XXIX, pag. 573—80.

Winter.

Kuehn, Otto Bernhard K., als Sohn des Vorigen 1799 zu Leipzig geboren, besuchte die Universitäten zu Leipzig und Göttingen. Seit 1827 war er als Dozent für Chemie an der Universität zu Leipzig thätig, erwarb 1828 durch Vertheidigung einer Abhandlung: „*De cholestearine, eique similibus pinguedinis corporis humani formis*“ die medicinische Doctorwürde, wurde 1829 ausserordentlicher, 1830 ordentlicher Professor der Chemie und Mitglied der medicinischen Facultät, welche Stelle er bis zu seinem 1863 erfolgten Tode verwaltet hat. K.'s Thätigkeit war ausschliesslich der Chemie gewidmet. Vom ärztlichen Standpunkte aus verdienen folgende Arbeiten Erwähnung, welche sämmtlich in Leipzig erschienen sind: „*De utilitate quae ex arte experimenta chemica instituendi profluit*“ (1829) — „*Praktische Chemie für Staatsärzte*“ (ein einziger Band, 1829) — „*De ratione qua medicamenta chemice parata in pharmacopoea publica tractari debeant*“ (1835) — „*Ueber die Bildung der Pharmaceuten*“.

Callisen, X, pag. 444; XXIX, pag. 381.

Winter.

Kuehn, Julius Eduard K., geboren am 13. Juni 1831 als Sohn eines praktischen Arztes zu Leipzig, bezog 1850 die Universität zu Leipzig, woselbst er 1854 nach Vertheidigung seiner Diss.: „*Nonnulla de nervorum sectione ad tetanum traumaticum sanandum instituta*“ die medicinische Doctorwürde erwarb. K. war sodann von 1855 ab als Assistent an der chirurgischen Klinik in Leipzig angestellt, von 1862 ab aber als praktischer Arzt daselbst thätig, namentlich für syphilitische und Krankheiten der Harnorgane, über welche er, seit 1868 als Docent an der Universität habilitirt, auch sehr besuchte Vorträge hielt. Er starb 1884 in einer Irrenanstalt an Gehirnerweichung. Ausser mehreren chirurgischen Journal-Artikeln hat K. veröffentlicht: „*Die künstliche Eröffnung der obersten Luftwege*“ (Sep.-Abdr. aus G. B. GÜNTHER's Operationslehre, Leipzig 1864) — „*Die blennorrhöischen Krankheiten des männlichen und weiblichen Geschlechts*“ (Ebenda 1869).

Winter.

*Kuehne, Willy K., zu Heidelberg, ist zu Hamburg am 28. März 1837 geboren, studirte in Göttingen, Jena, Berlin, Paris, Wien, unter WOEHLE, R. WAGNER, WEBER, HENLE, LEHMANN, VIRCHOW, CLAUDE BERNARD, LUDWIG, BRUECKE, DU BOIS-REYMOND, wurde 1856 Dr. phil., 1862 Dr. med. hon., war 1861 chemischer Assistent im pathologischen Institute zu Berlin, wurde 1868 ord. Prof. der Physiologie in Amsterdam, 1871 ord. Prof. derselben in Heidelberg und Director des physiologischen Instituts. Von seinen Schriften sind anzuführen: „*Myologische Untersuchungen*“ (Leipzig 1860, m. 1 Taf.) — „*Ueber die peripherischen Endorgane der motorischen Nerven*“ (Ebenda 1862, mit 5 Kpft.) — „*Untersuchungen über das Protoplasma und die Contractilität*“ (Ebenda 1864, m. 8 Kpft.) — „*Lehrbuch der physiologischen Chemie*“ (Ebenda 1866—68). Zusammen mit A. FICK und E. HERING bearbeitete er für L. HERMANN's Handbuch der Physiologie die „*Physiologie des Gesichtssinns*“ (1879). Dazu zahlreiche Abhandlungen in den *Compt. rend.*, *MUELLER's Archiv*, *VIRCHOW's Archiv*, *SCHULTZE's Archiv* etc., in den „*Untersuchungen aus dem physiologischen Institut zu Heidelberg*“ (4 Bde., Heidelberg 1877—82), deren Herausgeber und in der *Zeitschrift für Biologie*, deren Mitherausgeber er ist.

Catalogue of Scientific Papers. III, pag. 798; VIII, pag. 133.

Red.

Kuehnholtz, Henri-Marcel K. (auch Kuehnholtz-Lordat genannt), zu Montpellier, war am 28. Januar 1794 zu Cette (Hérault) geboren, studirte in Montpellier und wurde daselbst 1817 mit der These: „*Considérations physiologiques et pathologiques sur le cal*“ Doctor. Seine nächsten Arbeiten waren: „*Considérations sur les fausses articulations*“ (Paris 1819) — „*Observations et réflexions sur les affections vermineuses*“ (Montpellier 1827) — „*Observations et réflexions sur les vers engendrés dans nos tissus*“ (Ebenda 1828). Er wurde in demselben Jahre mit der Vertretung des Prof. LORDAT beauftragt und bald darauf zum Bibliothekar der med. Facultät ernannt. Von seinen weiteren Schriften führen wir an: „*Idée d'un cours de physiologie appliquée à la pathologie*“ (Ebenda 1829) — „*Aristote et Plin. Fragmens pour servir à l'histoire de la Faculté de méd. de Montpellier*“ (1832) — „*Mémoires sur la diathèse osseuse en général, et la théorie de l'ankylose vraie des auteurs, en particulier*“ (1834) — „*Coup d'oeil sur l'ensemble systématique de la médecine judiciaire etc.*“ (1834) — „*Cours d'histoire de la médecine et de bibliographie médicale fait dans la Fac. de méd. de Montp., en 1836*“ (1837) — „*Éloge de Celse*“ (1838) — „*Considérations générales sur la régénération des parties molles du corps humain*“ (1841) — „*Paris et Montpellier sous le rapport de la philosophie médicale*“ (1841) u. s. w. Ausser zahlreichen Aufsätzen und Artikeln in den medicinischen Zeitschriften Montpellier's, wie den *Annales de méd. clinique*, der *Gaz. méd.*, den *Ephémérides méd.* und *Journ. de la Soc. pratique de Montp.*, hat er als Gelehrter, Philolog und Antiquar noch viele in diese Gebiete ein-

schlägige, hier nicht anzuführende wichtige Arbeiten geliefert. Er starb am 8. März 1878.

Vapereau, 5. éd. pag. 1043. — Glaeser, pag. 377. — Callisen, X, pag. 457; XXIX, pag. 390.

G.

*Kuelz, Rudolph Eduard K., zu Marburg, ist zu Deetz (Anhalt) am 17. April 1845 geboren, studierte auf den Universitäten Berlin, Marburg, Würzburg und Giessen, wurde 1871 Dr. phil., 1872 Dr. med., war 1870 und 1871 Assistenzarzt an der medicinischen Klinik zu Marburg, habilitierte sich 1872 für Physiologie an der dortigen Universität, wurde 1877 zum Prof. e. o. und 1879 zum Prof. ord. der Medizin und Director des physiologischen Institutes daselbst ernannt. Schriften: „*Beiträge zur Pathologie und Therapie des Diabetes mellitus*“ (Marburg 1874) — „*Beiträge zur Pathologie und Therapie des Diabetes mellitus und insipidus*“ (2. Bd., Ebenda 1875) — „*Der Diabetes mellitus und insipidus der Kinder*“ (in GERHARDT'S Handb. der Kinderkrankh.). Ausserdem zahlreiche Arbeiten physiologischen, chemischen, klinischen und pharmakologischen Inhaltes in REICHERT'S und DU BOIS-REYMOND'S Archiv, ECKHARD'S Beiträgen zur Anat. und Physiol., PFLUEGER'S Archiv, im Archiv für experiment. Path. und Pharmak., in der Zeitschr. für Biologie, in den Berichten der deutsch. chem. Gesellsch. zu Berlin, im Deutsch. Archiv für klin. Med., in der Berliner klin. Wochenschr., in der Deutsch. Zeitschr. für prakt. Med. und in den Sitzungsberichten der Gesellsch. zur Beförderung der gesammten Naturwissensch. zu Marburg.

Red.

*Kuemmell, Hermann K., zu Hamburg, ist zu Corbach (Fürstenthum Waldeck) am 22. Mai 1852 geboren, wurde 1875 Doctor, war Assistent am städt. Krankenhause in Friedrichshain zu Berlin und im Allgem. Krankenhause zu Hamburg, unter SCHEDE, und ist seit 1883 dirigirender Arzt der chirurg. Abtheilung des Marien-Krankenhauses in Hamburg. Literarische Arbeiten: „*Ueber Punctio pericardii*“ — „*Gliome des Pons und der Medulla oblongata*“ — „*Zur Lehre von der acuten aufsteigenden Spinalparalyse*“ — „*Die Behandlung der Oberschenkelfracturen im Kindesalter*“ — „*Ueber Dehnung des Nervus opticus*“ — „*Die Wirksamkeit und die Gefahren der intraarteriellen Infusion alkalischer Kochsalzlösung bei acuter Anämie*“ — „*Zur Behandlung des Angioma arteriale racemosum*“ — „*Ueber eine neue Verbandmethode und die Anwendung des Sublimats in der Chirurgie*“ — „*Zur Behandlung des Bubo inguinalis*“ — „*Zur Myositis ossificans progressiva*“ — „*Die Unterbindung der Arteria iliaca communis*“ — „*Die Waldwolle als antiseptisches Verbandmaterial*“ — „*Die Bedeutung der Luft- und Contactinfection für die praktische Chirurgie*“ — „*Ueber hochgelegene Stricturen des Mastdarms*“.

Red.

Kueneke, Ludwig Wilhelm K., Geburtshelfer, geboren zu Göttingen am 17. Januar 1831, studierte 1852—56 Medizin in Göttingen, dann, besonders unter C. BRAUN, in Wien Geburtshilfe, wurde 1858 Assistent an der Entbindungsanstalt zu Göttingen, die er 1861 nach dem Tode v. SIEBOLD'S und nach erfolgter Habilitation an der Universität provisorisch leitete und ging 1868 als Director der Entbindungs- und Hebeammenlehranstalt nach Celle, welche Stellung er 1879 mit der gleichen in Hannover vertauschte. Seine Hauptschrift ist: „*Die vier Factoren der Geburt. Versuch einer Physik der Geburt*“ (Berlin 1869). Ausser dieser und seiner Habilitationsschrift: „*Ueber das Erkennen der Zwillingsschwangerschaft*“ publicirte er in den Jahren 1861—67, theils allein, theils in Gemeinschaft mit verschiedenen Schülern, mehrere geburtshilfliche Abhandlungen im Anschluss an Vorkommnisse seiner Praxis, von denen eine über Expression der Placenta in der Hannov. Zeitschr. für Medizin, die übrigen, über Kaiserschnitt, Decapitation nach BRAUN u. s. w. in der Monatsschrift für Geburtskunde erschienen. Er starb am 30. April 1883 in Hannover.

Th. Husemann.

Kuess, Émile K., zu Strassburg, war daselbst am 1. Februar 1815 geboren, studirte auch dort und theilweise in Paris, machte sich, der deutschen Sprache kundig, alsbald mit den Leistungen der MUELLER'schen physiologischen Schule bekannt, concurrirte um die Stellen eines Chef des travaux anatomiques (1843) und Agrégé (1844), schrieb eine seine Ideen über Physiologie und vergleichende Histologie zusammenfassende Brochure: „*De la vascularité de l'inflammation*“ (1846), die von einem seiner Biographen als ein Vorläufer der Cellular-Pathologie bezeichnet wird, und erhielt 1846, nach glänzendem Concourse, als Nachfolger von LAUTH, den Lehrstuhl der Physiologie. Er war auf demselben 25 Jahre lang der originellste und charakteristischste Lehrer der Strassburger Facultät, der in jedem seiner Zuhörer einen fanatischen Anhänger besass. Literarisch war er aber, ausser in seinen Doctorats- und Concursthesen und der obigen Brochure, nicht thätig und finden sich deshalb von seinen Lehren nur Spuren in einzelnen Artikeln der Gaz. méd. de Strasbourg, in den Thesen der Facultät und den Arbeiten seiner Schüler; auch ist sein Name nicht mit einer Epochenmachenden Entdeckung verknüpft. Dabei war er einer der bekanntesten Aerzte in Strassburg, ohne indessen daraus einen nennenswerthen pecuniären Vortheil zu erlangen. Von 1846 an leitete er auch die Klinik für Hautkrankheiten und Syphilis, jedoch ist auch über seine auf diesen Gebieten gemachten Erfahrungen nichts Authentisches bekannt geworden. Auch als Politiker hat er zweimal eine Rolle gespielt; einmal 1848, wo er zum Führer der republikanischen Partei in Strassburg ernannt wurde, wodurch er sich nach dem 2. December Gefängniss und Anklage zuzog, und dann 1870, wo er als Präsident der Municipal-Commission, trotz seiner schwer angegriffenen Gesundheit, während der Belagerung von Strassburg die ihm angetragene Stelle eines Maire (15. Sept.) übernahm. Nach der Uebergabe (27. Sept.) an der Spitze der elsässischen Deputation nach Bordeaux gesandt, erlag er am 1. März 1871, dem Tage, an welchem von der National-Versammlung die Abtretung von Elsass-Lothringen ratificirt wurde, seinem Brustleiden.

H. Beaunis in Gaz. méd. de Paris. 1871, pag. 261.

G.

*Kuessner, Bernhard K., zu Halle a. d. Saale, ist am 10. Juli 1852 zu Schippenbeil in Ostpreussen geboren, studirte in Königsberg, promovirte 1874, war Assistent an der medicinischen Klinik in Königsberg, unter NAUNYN, bis 1876, dann Assistent an der psychiatrischen Klinik in Berlin, unter WESTPHAL, bis 1877, darauf an der medicinischen Klinik in Halle, unter WEBER, bis 1878, habilitirte sich 1878 in Halle als Docent, wurde 1884 Prof. e. o. daselbst. Literarische Arbeiten: „*Beitrag zur Kenntniss der accidentellen Herzgeräusche*“ — „*Eigenthümliche Concretionen in den Nieren bei Scarlatina-Nephritis*“ (Beides im Deutsch. Archiv f. klin. Med., 1875) — „*Zwei Fälle von Leukämie*“ — „*Leptothrixwucherungen in der Harnblase*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1876) — „*Ueber eine eigenthümliche Form tuberculöser Zungenerkrankung*“ (Deutsche Zeitschr. f. prakt. Med., 1876) — „*Ueber einen bisher nicht bekannten Augenspiegelfund*“ (zusammen mit C. WERNICKE, Berliner klin. Wochenschr., 1877) — „*Neuropathologische Beobachtungen*“ — „*Ueber vasomotorische Centren in der Grosshirnrinde des Kaninchens*“ (Archiv für Psychiatrie, Bd. VIII) — „*Ueber Lebercirrhose*“ (VOLKMANN'S Samml. klin. Vortr., Nr. 141) — „*Ueber die physiologischen und therapeutischen Wirkungen des Thymols*“ (Habilitationsschrift, Halle 1878) — „*Ein Fall von periodischer Hämoglobinurie*“ (zusammen mit R. KOBERT, Berliner klin. Wochenschr., 1878) — „*Paroxysmale Hämoglobinurie*“ (Deutsche med. Wochenschr., 1879) — „*Zwei Fälle von angeborener Enge der Aorta*“ (Ibid.) — „*Ueber primäre Tuberculose des weichen Gaumens*“ (Ibid. 1881) — „*Ueber die Bedeutung des Jodoforms für die Behandlung tuberculöser Affectionen*“ (Ibid. 1882) — „*Ueber Bewegungsstörungen des Kehldeckels*“ (Berliner klin. Wochenschr., 1882) — „*Die experimentellen Wirkungen der Oxalsäure*“ (gemeinsam mit R. KOBERT; VIRCHOW'S Archiv, Bd. LXXVIII) — „*Beitrag zur*

Impftuberculose“ (Deutsche med. Wochenschr., 1883) — *„Beitrag zur Kenntniss der wandernden Pneumonie“* (Ibid. 1884) — *„Ueber Darreichung von Brompräparaten bei Neurosen“* (Ibid.) — *„Kurzes Lehrbuch der acuten Infectiouskrankheiten“* (gemeinsam mit R. POTT; Braunschweig 1882).

Red.

* Kuester, Ernst K., am 2. November 1839 zu Kalkofen (Kreis Usedom-Wollin) geboren, genoss seine medicinische Ausbildung in Bonn, Würzburg, Berlin, Wien, Prag und Paris. 1863 promovirt, fungirte er zunächst am Berliner Hedwigs-Krankenhaus, dann in Bethanien (unter WILMS) als Assistent. Von 1871 übernahm er als dirigirender Arzt die chirurg. Abtheilung im Augusta-Hospital zu Berlin, habilitirte sich 1875 und wurde Extraordinarius 1879. K. ist der Verfasser sehr zahlreicher und eingehender Artikel operationstechnischen Inhalts in den chirurgischen Fachzeitschriften, in der Berliner klin. Wochenschr. u. A. Von grösseren Monographien sind zu erwähnen: *„Fünf Jahre im Augusta-Hospital“* (Berlin 1877) und: *„Ein chirurgisches Triennium“* (Kassel 1881).

Wernich.

* Kuestner, Otto Ernst K., geboren in Trossin bei Torgau am 26. August 1849, studirte in Leipzig und Berlin und bildete sich in Halle a. d. S. weiter aus, wo er bei WEBER und OLSHAUSEN Assistent war. Später begab er sich in gleicher Eigenschaft zu SCHULTZE nach Jena, habilitirte sich dort 1877 und wurde 1879 Extraordinarius. Die Gegenstände seiner Untersuchungen waren Eihautlösung, Beckenmessung, Hydramnios u. AehnL., in Journalen und Vorträgen publicirt. In monographischer Form erschienen: *„Die typischen Verletzungen der Extremitätenknochen durch den Geburtshelfer“* (Halle 1877) — *„Die Steiss- und Fusslagen etc.“* (Leipzig 1878) — *„Der Einfluss der Körperstellung auf die Lage des Uterus“* (daselbst 1879) — *„Die Häufigkeit des angeborenen Plattfusses“* (Berlin 1880) — *„Das untere Uterinsegment und die Decidua cervicalis“* (Jena 1882).

Wernich.

Küttlinger, Johann Friedrich K., zu Erlangen, war geboren zu Neustadt a. d. Aisch in Bayern am 17. Mai 1778, bezog 1794 die Universität zu Erlangen, wurde 1797 Doctor, ging 1798 zu weiterer Ausbildung nach Berlin und hörte hier WALTER, ZENKER und FRITZE. 1800 kehrte er nach der Heimath zurück, war hier 4½ Jahre als Arzt thätig, ging 1805 wiederum nach Berlin zurück und machte, nachdem er hier den anatomischen Coursus durchgemacht, eine wissenschaftliche Reise nach Wien. Dann nahm er seine Praxis in seiner Vaterstadt wieder auf und betrieb hier speciell die Einführung der Schutzblatternimpfung und Augenheilkunde. Um 1806 als Verwalter des Kreisphysicats nach Erlangen berufen, wurde ihm zugleich die Direction der Militärspitäler daselbst übertragen. In dieser Eigenschaft 1814 von Bayern mit übernommen, war er hier als Landgerichts-Physicus und Medicinalrath bis 1848 unausgesetzt thätig, trat dann in den Ruhestand, nachdem er 1847 sein 50jähriges Doctor-Jubiläum gefeiert hatte, und starb am 16. Juni 1851. K. hatte sich in seinen Mussestunden viel mit Botanik beschäftigt. Ausserdem hatte er sich besonders der Augenheilkunde gewidmet, die ihm die Einführung des Hornhautstiches verdankt. Auch der Dichter Jean Paul suchte bei ihm seiner Zeit wegen eines Augenleidens Hilfe. Ausser einer deutschen Uebersetzung von „PEARSON'S Geschichte der Kuhpocken“ aus dem Englischen (Nürnberg 1809) hat er nur kleinere Arbeiten in den Abhandlungen der phys.-med. Societät zu Erlangen (1810, 12), in HENKE'S Zeitschr. (1821, 29, 36) u. s. w. geschrieben.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, pag. 481. — Callisen, X, pag. 452; XXIX, pag. 386.

Pgl.

Kuh, Johann Karl Christian K., zu Breslau, war daselbst am 24. Juni 1804 geboren, studirte von 1823 an daselbst und von 1825 in Berlin, wo er mit der mineralogischen Diss. *„De hydrosilicite, nova fossilium specie“* Doctor wurde, practicirte Anfangs zu Ratibor, schrieb: *„Bemerkungen über die zum*

Catheterismus der Eustachischen Röhre erforderlichen Instrumente und Handgriffe“ (RUST's Magazin, 1832), wurde 1837 Professor der Chirurgie, Augenheilkunde und chirurgischen Klinik bei der med.-chir. Lehranstalt zu Breslau und war von 1841 bis 1857 Privatdozent bei der dortigen Universität. Er verfasste noch: „*Die Heilung der Blutadererweiterungen durch Acupunctur*“ (Breslau 1839) — „*De inflammatione auris mediae dissert. Ps. I^a*“ (Breslau 1842, c. 2 tabb.). Er gründete die Taubstummenanstalt zu Ratibor, war Grubenbesitzer in Oberschlesien, und machte sich auch um dessen Eisenbahnwesen verdient. Sein Tod erfolgte zu Breslau am 21. December 1872.

Callisen, XXIX, pag. 387.

G.

Kuhl, Karl August K., zu Leipzig, war am 31. Juli 1774 zu Baalsdorf geboren, studirte von 1792 an in Leipzig Medicin und wurde 1796 Dr. phil. Auf einer im Jahre 1800 unternommenen wissenschaftlichen Reise nach Kopenhagen hatte er, nach der Seeschlacht auf der Rhede, zahlreiche Verwundete zu beobachten Gelegenheit. 1801 nach Leipzig zurückgekehrt, wurde er 1803 auch Dr. med., hielt sich 1808 und 1811 längere Zeit in Wien auf, um bei BEER Studien in der Augenheilkunde zu machen, lernte daselbst den berühmten Lithotomisten PAJOLA kennen und gab später über dessen Verfahren eine „*Lithotomiae Pajolianae expositio*“ (1825) heraus. In der Zeit der Befreiungskriege, von 1812 an, leistete er als dirigirender Civilarzt in den Militärhospitälern den Verwundeten Hilfe, wurde zum chirurgischen Demonstrator bei dem klinischen Institute des Jakobs-Hospitales ernannt, und übernahm auch die Geschäfte eines gerichtlichen Stadtwundarztes. Nach einem längerem Aufenthalt in London und Paris 1816, wurde er 1817 zum Prof. e. o. ernannt und begann Vorträge über Chirurgie und Augenheilkunde zu halten; 1824 wurde er Prof. ord., bei welcher Gelegenheit er eine „*Diss. de potioribus arteriae aneurysmaticae ligandae methodis, praemissis duorum aneurysmatum feliciter sanatorum historiis. Acc. IV tabb. aen.*“ vertheidigte. Er widmete überhaupt während seiner langen klinischen Thätigkeit der Unterbindung der grossen Arterienstämme seine besondere Aufmerksamkeit, unterband in der Zeit von 1834—37 die Art. anonyma, beide Carotiden, die Art. subclavia, brachte ein Aneurysma der Art. anonyma durch Ligatur der Carotis zur Heilung u. s. w.; über alle diese Ergebnisse hat er in Gelegenheitschriften Bericht erstattet. Ausserdem haben diese kleinen, als Programme, oder bei Gelegenheit von Gedächtnissreden verfassten Schriften (grössere liegen von ihm nicht vor), die unter der Bezeichnung „*Quaestiones chirurgicae*“ bis zu Pars XXX gehen und den gleichen Gegenstand oftmals fortgesetzt behandeln, zum Inhalt: „*De prognosi in morbis chirurgicis cautissime sistenda*“ — „*Meditationes de vulneribus sclopetariis*“ — „*De idiosyncrasia haemorrhagica*“ — „*De vitiligine ulcero-serpiginosa integumentorum faciei atque colli*“ etc. Seinem Charakter nach war K. von der vollendetsten Integrität, Wahrhaftigkeit und Bescheidenheit; seine Wohlthätigkeit gegen alle Nothleidende, namentlich gegen arme Studirende, war rühmlich bekannt; er war bis zu seinem Lebensende, 21. August 1840, zum Wohle seiner Kranken rastlos thätig.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 18, 1840, II, pag. 898. — Jo. Chr. Aug. Clarus, C. A. Kuhlii, etc. etc. Opuscula academica. Praefationis loco praemissa est b. auctoris memoria. Acced. VIII. tabb. Lipsiae 1842. — E. Gurlt in Allgem. Deutsch. Biogr. XVI, pag. 318.

Gurlt.

Kuhn, Jean K., zu Niederbronn bei Weissenburg im Elsass, war 1802 zu Gunstett (Bas-Rhin) als Sohn eines Arztes geboren, dem er bereits während der Invasion 1815—16 in den Militärspitälern zu Hagenau zur Hand gehen musste. Er studirte darauf von 1822—26 bei der medicinischen Facultät in Straßburg und wurde 1827 bei derselben Doctor mit der „*Diss. sur les propriétés médicales des colchicacées*“. Eine Arbeit unter ähnlichem Titel, die bei einem Concourse des Athénée de méd. in Paris die erste ehrenvolle Erwähnung erhalten hatte: „*Du*

colchique d'automne, considéré comme agent thérapeutique“ (Revue méd. franç. et étrang., 1830), erschien später. Im Jahre 1827 ging er nach Paris, wurde bei dem Bulletin universel des sciences des Baron FERUSSAC Redacteur für die zoologische Abtheilung und nahm gleichzeitig an BRESCHET's anatomischen Untersuchungen Theil. In Folge dessen erschienen zahlreiche naturwissenschaftliche und biologische Artikel von ihm in jener Zeitschrift; auch machte er daselbst die Vorarbeiten zu der folgenden Schrift: „*Recherches sur les acéphalocystes et sur la manière dont ces productions parasites peuvent donner lieu à des tubercules*“ (Strassburg 1832, av. pl.). Er lieferte ferner andere Arbeiten, z. B. über den Krebs, war Mitarbeiter der Clinique des hôpitaux, Gaz. de santé und der aus dieser hervorgegangenen Gaz. méd. de Paris. 1831 nahm er seinen Wohnsitz in Niederbronn und warf sich jetzt mit Eifer auf das Studium der Hydrologie. Seine Monographie: „*Description de Niederbronn et de ses eaux minérales, etc.*“ (Paris und Strassburg 1836) ist eine durch Originalität und Gelehrsamkeit ausgezeichnete Schrift; seine Arbeiten über Absorption, Endosmose, Exosmose haben viel Licht über die physiologische und therapeutische Wirkung der Mineralquellen verbreitet. Er war 25 Jahre lang Inspecteur der genannten Quellen, weit und breit der gesuchteste, lebenswürdigste und bescheidenste Arzt, eine lebende Encyclopädie in Land- und Gartencultur, Musik, Literatur, Politik u. s. w., ebenso wie in der Medicin und Chirurgie erfahren, ein geschickter Operateur. Er starb im Jahre 1868.

Gaz. méd. de Paris. 1868, pag. 401. — Callisen, X, pag. 455; XXIX, pag. 389. G.

*Kuhn, Caspar Hendrik K., am 27. October 1848 in Amsterdam geboren, studirte 1866—1875 in seinem Geburtsorte, wo er zum Dr. med. promovirte mit einer als vollständige Monographie gelobten Diss.: „*Over de respiratie-schommelingen der slagaderlyke bloeds-drukking*“ Danach studirte er in Berlin und in Strassburg unter VIRCHOW und VON RECKLINGHAUSEN. Bald nach seiner Rückkehr (1876) wurde er zum Lector der gerichtlichen Medicin am Athenaeum illustre zu Amsterdam und im folgenden Jahre, als dieses in eine Universität umgewandelt wurde, zum Professor der pathologischen Anatomie und gerichtlichen Medicin ernannt. Ausser verschiedenen Zeitschrift-Artikeln im „Maandblad voor natuurwetenschappen“ schrieb er: „*Pathologisch-anatomische bydrage tot de kennis der motorische centra der hersenschors*“ (Nederl. Tijdschrift voor Geneeskunde, 1877).

C. E. Daniëls.

*Kuhn, Abraham K., aus Bissersheim in der Pfalz, am 28. Januar 1838 geboren, als Schüler von POLITZER, resp. v. TROELTSCH in Würzburg, München und später in Strassburg ausgebildet, wurde 1863 in Würzburg, 1865 in Strassburg promovirt. Seit 1873 wirkt er als Prof. e. o. und Director der otiatrischen Klinik an letztgenannter Universität und schrieb — neben der Dissertation: „*Ueber das Lungenepithel*“ (Würzburg 1863) — „*Des tumeurs du larynx*“ (Strassburg 1869), eine „*Anatomie des inneren Ohres der Knochenfische*“ (Bonn 1878), eine solche der Amphibien (Daselbst 1880) und der Reptilien (Daselbst 1882). Als Uebersetzer trat K. mit dem „*Traité des maladies de l'oreille par Troeltsch*“ (Paris 1870) auf.

Wernich.

*Kuhnt, Hermann K., Professor der Augenheilkunde zu Jena, geboren den 14. April 1850 zu Senftenberg, studirte in Bonn, Berlin und Würzburg. Nach Absolvirung seiner Examina war er zuerst Prosector am anatomischen Institute zu Rostock unter MERKEL. Nach einiger Zeit nahm er eine Assistentenstelle an der von O. BECKER geleiteten Universitäts-Augenklinik in Heidelberg an. Dort habilitirte er sich 1879. 1880 siedelte er nach Jena über, woselbst er im Jahre 1881 die neugegründete Professur der Augenheilkunde erhielt. Folgende Arbeiten von ihm sind besonders bemerkenswerth: „*Zur Kenntniss der Sehnerven und der Netzhaut*“ (GRAEFE'S Archiv für Ophthalmologie, XXV) — „*Ueber*

farbige Lichtinduction“ (Ibid. XXVI) — „Beiträge zur operativen Augenheilkunde“ (Jena 1883).

Horstmann.

*Kulakowski, Heinrich K., geboren 1808, immatriculirte sich 1825 in Wilna, wo er zuerst Mathematik und Jura, dann Medicin studirte, wurde 1837 Assistent der therapeutischen Klinik, war gleichzeitig als Prosector thätig, promovirte erst 1842 mit der Diss.: „*De cheiloplastice et stomatopoesi*“, ging in demselben Jahre nach Petersburg, wo er Adjunct an MIANOWSKI'S Klinik wurde und gleichzeitig über Hautkrankheiten las. 1849 ausserordentlicher, 1852 ordentlicher Professor der Pharmakologie geworden, setzte er dabei seine früheren dermatologischen Vorlesungen fort und richtete die erste Anstalt für Hautkranke in Russland ein. Nachdem er als Professor pensionirt worden war, übernahm er die Stellung eines Oberarztes und Gesundheitschefs bei der russischen General-Eisenbahn-Gesellschaft und ist als solcher bis heute thätig.

K. & P.

Kullberg, Anders Fredrik K., geboren in Schonen 1832, wurde in Lund 1853 Dr. philos. und 1861 Licentiat med. Nach verschiedenen ärztlichen Vicariaten in Gothenburg wurde K. zuerst zum Medicinalrath und dann zum ersten Stadtarzt in Gothenburg ernannt, woselbst er 1882 starb. Seine Schriften sind: „*Om prostitutionen och de verksammaste medlen till de veneriska sjukdomarnes hämmande, med särskildt afseende fästadt på förhållandena i Stockholm*“ (1872, gekrönte Preisschrift). Er sammelte und veröffentlichte auch: „*Författningar angående medicinalväsendet i Sverige, omfattande tiden 1860-76*“ (2 Theile, Stockholm 1877).

Hedenius.

Kulmus, Johann Adam K., zu Danzig, war am 18. März 1689 in Breslau geboren, studirte seit 1711 an den Universitäten zu Halle, Leipzig, Strassburg und Basel, promovirte an letzterer 1719 mit der „*Diss. de harmonia morum et morborum*“. Dann machte er wissenschaftliche Reisen durch Holland, kehrte nach Danzig zurück und erhielt hier 1725 eine Stellung als Lehrer der Medicin und Physik am Gymnasium zu Danzig. Er starb am 29. Mai 1745. Von seinen Schriften sind zu nennen die zur Zeit sehr beliebt gewesen: „*Anatomischen Tabellen*“ (Danzig 1722; 1725; 1728; Amsterdam 1733; Leipzig 1742; 1759; Augsburg 1745; 1766; 1766; Rom 1748; Utrecht 1755; ganz umgearbeitet und mit 27 Kupfertafeln versehen von KARL GOTTLIEB KUEHN, Leipzig 1789; französisch Amsterdam 1736); ferner: „*Elementa philosophiae naturalis, observationibus, necessariis experimentis et sana ratione suffulta, c. fig.*“ (Gotha 1722; Göttingen 1727) — „*Diss. de vaporibus, nebula et nubibus*“ (Danzig 1726) — „*De lapidibus*“ (Ibid. 1727), an die sich eine ganze Reihe von bedeutenden Dissertationen physikalischen und medicinischen Inhalts anschliesst.

Biogr. méd. V, pag. 462. — Dict. hist. III, pag. 355. — Nouv. biogr. gén. T. XXVIII, pag. 271. — Allgem. Deutsch. Biogr. XVII, pag. 364.

Pgl.

Kundmann, Johann Christian K., zu Breslau, war hier am 26. October 1684 geboren, studirte Medicin und Mathematik an den Universitäten zu Frankfurt a. O. und Halle, machte dann wissenschaftliche Reisen durch Deutschland und Holland, promovirte 1708 in Halle zum Dr. med. und liess sich darauf als Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wo er bis zu seinem am 12. Mai 1751 erfolgten Tode wissenschaftlich wie praktisch in ausgedehntem Maasse thätig war. K. war seiner wissenschaftlichen Richtung nach Anhänger STAHL'S. In schriftstellerischer Beziehung ist er erwähnenswerth durch seine Mitarbeiterschaft an den von ihm mit KANOLD und BRUNSCHWITZ herausgegebenen sogenannten „*Breslawischen Sammlungen*“, zu denen er ebenso, wie zu den Acta der k. Leopold. Akademie zahllose Beiträge geliefert hat. Von selbständig erschienenen Schriften sind anzuführen: „*Promptuarium rerum naturalium et artificialium Vratislaviense, praecipue quas collegit, etc.*“ (Breslau 1726) — „*Nummi singulares oder sonderbare*

Thaler und Münzen“ (Ibid. 1731; 1734; 1781) — „*Nummi jubilaei, oder Jubel-Schaustücke*“ (Ibid. 1735) — „*Rariora naturae et artis item in re medica, oder Seltenheiten der Natur und Kunst des Kundmannischen Naturalien-Cabinets, wie auch in der Arzneywissenschaft u. s. w.*“ (Breslau und Leipzig 1737) — „*Silesii in nummis, oder berühmte Schlesier in Münzen*“ (Breslau 1738) — „*Academiae et scholae Germaniae, praecipue ducatus Silesiae, cum bibliothecis in nummis, oder die hohen und niederen Schulen Teutschlands*“ (Breslau 1741). Er hat das Verdienst, der Medicinal-Statistik in Breslau und in anderen Städten als einer der Ersten eingehende Aufmerksamkeit zugewendet zu haben.

Boerner, I., pag. 222, 316; II., pag. 433, 761; III., pag. 387, 718. — Biogr. méd. V., pag. 464. — Dict. hist. III., pag. 356. Pgl.

*Kundrat, Hans K., ist am 6. October 1845 in Wien geboren, studierte daselbst Medicin, wurde 1868 Doctor derselben und Assistent ROKITANSKY's, im Wintersemester des Schuljahres 1875/76 a. o., 1877 ord. Professor der pathologischen Anatomie in Graz, 1882 in Wien. Er bereicherte das Grazer und Wiener pathologisch-anatomische Museum mit zahlreichen schönen Präparaten, hatte wesentlichen Antheil an dem zweckmässigen Umbau der pathologisch-anatomischen Anstalt zu Wien, schrieb ausser kleineren Journalartikeln, unter denen wir den Nachweis des Favuspilzes in der Darmschleimhaut, die in den Wiener med. Jahrbüchern erschienenen krankhaften Veränderungen der Endothelien, die Neubildung der Uterusschleimhaut nach der Geburt hervorheben: „*Die Selbstverdauungsprocesse der Magenschleimhaut*“ (Graz 1877) — „*Arhinencephalie, als typische Art von Missbildung*“ (Ebenda 1882) — „*Die Porencephalie*“ (Ebenda 1882).

G. Scheuthauer.

*Kunkel, Adam Joseph K., zu Würzburg, geboren zu Lohr am Main am 27. November 1848, studierte in München, Würzburg, Göttingen, Leipzig, war Schüler, besonders von A. FICK und C. LUDWIG, promovierte 1872, war Privatdocent in Würzburg von 1876—81 und ist Professor e. o. und Vorstand des pharmakologischen Institutes daselbst seit 1883. Seine Arbeiten (physiologischen Inhalts) befinden sich in PFLUEGER'S Archiv f. d. ges. Physiologie, den Würzburger Sitzungsberichten und Verhandlungen, der Zeitschrift für physiologische Chemie.

Red

Kunrat von Megenberg, wahrscheinlich 1307 zu Megenberg (Franken) geboren, hatte in Erfurt und Paris studirt, wurde später Canonicus in Regensburg und ist daselbst im Jahre 1374 gestorben. Er ist der Verfasser einer Schrift: „*Buch der Natur*“, welches als der erste Versuch einer systematischen Naturgeschichte in deutscher Sprache interessant, nicht weniger aber auch durch einen reichen Inhalt an Sagen, historischen Notizen (die Schrift ist in den Jahren 1349 bis 1351, also zur Zeit des schwarzen Todes, geschrieben und giebt manche Andeutungen über diese Seuche) und anderen Mittheilungen aus jener Zeit wichtig ist. Die Schrift, ihrer Grundlage nach die Uebersetzung eines, neuerlichst von PFEIFFER entdeckten lateinischen Werkes, das eine Bearbeitung des von THOMAS VON CANTIMPRÉ verfassten Werkes „*De naturis rerum*“ darstellt, enthält auch vieles dem Verfasser Eigene und erfreute sich, wie schon die grosse Zahl der Auflagen beweist, einer sehr grossen Verbreitung. Die erste Veröffentlichung erschien 1475, dann folgten 6 Auflagen bis zum Jahre 1499; die neueste Ausgabe hat FR. PFEIFFER (Stuttgart 1861) besorgt.

Choulant, Graphische Incunabeln, pag. 99 ff.

A. H.

*Kunst, Albert Henry K., Arzt und Director des W. Va.-Hospital for the Insane in Weston, geboren am 19. Februar 1845 in Pruntytown, West Va., bildete sich zum Mediciner am Starling Med. Coll., wo er 1867 seine Grade erhielt. Hierauf blieb er zunächst in seiner Vaterstadt als Arzt, bis er 1868 seine jetzige Stellung an der Irrenheilanstalt in Weston erhielt. Er ist Mitglied

verschiedener gelehrter Gesellschaften und veröffentlichte u. A.: „*The use of chloralhydrate in insanity*“ (Med. and Surg. Reporter, 1870) — „*On chloralhydrate, its use in orbital neuralgia as an anaesthetic in the removal of the atheromatous tumor; on subcutaneous injections for convulsions in consumption*“ (Ibid. 1871) — „*On sick headache*“ (Ibid. 1872) — „*Synopsis of insanity*“ (Transact. of Med. Soc. of W. Va., 1867) — „*Treatment of typhoid fever*“ (gelesen in der Lewis Co. Med. Society, 1871) — „*On the epidemic influenza*“ (Med. and Surg. Reporter, 1873).

Atkinson, pag. 296.

Pagel.

Kunze, Gustav K., zu Leipzig, war daselbst am 4. October 1793 geboren, studirte dort auch von 1813 an und wurde 1819 Doctor mit der Diss. „*De dysphagia, inprimis oesophagea a causis organicis*“ (c. 2 tabb.); im folgenden Jahre erschien von ihm noch eine „*Comment. pathol. de dysphagia*“ (c. 4 tabb.). Er wurde Privatdocent, 1822 Prof. e. o. der Medicin und Botanik, Custos der GEHLER'schen med. Bibliothek (bis 1848) und 1837 Director des botanischen Gartens, nachdem er 1835 zum Prof. e. o. der Botanik ernannt worden war; 1845 erhielt er die ord. Professur derselben. Er setzte fort: GOEBEL'S „*Pharmaceutische Waarenkunde*“ (2 Bde., 1830, 31) und gab heraus zusammen mit G. F. KUMMER: A. RICHARD'S „*Medicinische Botanik u. s. w.*“ (2 Thle., Berlin 1824, 26) — F. MAGENDIE'S „*Vorschriften zur Bereitung und Anwendung einiger neuen Arzneimittel*“ (Leipzig 1822; 6. Aufl. 1831) und übersetzte F. W. RASPAIL „*Naturgeschichte des Insects der Krätze*“ (Ebenda 1835). Ausserdem finden sich Aufsätze von ihm im Pharmac. Centralbl., RADIUS' Cholera-Ztg., PIERER'S Med. Ztg., SCHMIDT'S Jahrb. der Med. und anderweitige naturhistorische Schriften. Seine Leistungen auf dem Gebiete der Botanik sind hier nicht näher zu erörtern. Er starb am 30. April 1851.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 29, 1851, I, pag. 341. — Callisen, X, pag. 464; XXIX, pag. 394. — Pritzel, pag. 172.

G.

*Kunze, Karl Ferdinand K., zu Halle a. d. Saale, ist am 10. April 1826 in Dobis bei Wettin geboren, studirte in Berlin und wurde 1852 daselbst Doctor. Seit 1866 wirkt er als prakt. Arzt und Sanitätsrath in Halle. Schriften: „*Der Kindermord. Historisch und kritisch dargestellt*“ (Leipzig 1860) — „*Compendium der praktischen Medicin*“ (Erlangen 1863; 8. Aufl.) — „*Grundriss der praktischen Medicin*“ (Leipzig 1875; 3. Aufl. erscheint demnächst) — „*Lehrbuch der praktischen Medicin*“ (2 Bde., Leipzig 1870; 3 Aufl.) — „*Populäre Heilkunde*“ (Halle 1882; 2. Aufl. erscheint demnächst) — „*Halle in sanitärer Beziehung*“ (im Druck).

Red.

Kupfer (KUPFFER), Martin Jakob K., wurde zu Goldingen (Kurland) geboren, studirte Medicin in Jena und Königsberg, wurde daselbst zum Dr. med. promovirt („*Diss. med. elixir proprietatis*“, Jena 1719), kehrte nach Goldingen zurück, practicirte daselbst und wurde erschossen.

Friedrich Wilhelm Kupfer, wurde in Zabeln am 2. Februar 1762 als Sohn des Vorigen geboren, studirte in Göttingen Medicin und wurde 1784 Dr. med. („*De notione et diagnosi febris*“, 4.). Nach seiner Heimkehr practicirte er in Talsen.

Ernst August Kupfer, Neffe des Vorigen, wurde in Zabeln am 24. November 1797 geboren, studirte Medicin von 1816—20 in Jena, Göttingen, Berlin und Dorpat, wurde am letzteren Orte 1822 zum Dr. med. promovirt („*Diss. de graviditate ovarii*“). Er war von 1824 ab Kreisarzt in Goldingen.

Woldemar Karl Kupfer wurde zu Friedrichstadt in Kurland am 20. August 1803 geboren, studirte in Dorpat und erwarb sich den Doctorgrad 1826 („*De solutione morbosa membranarum intestinorum*“), war Kreisarzt zu

Tagarilzow im Gouv. Tschernigow, dann Arzt und Director der Kinderbewahranstalt in Zarskoje Selo.

Gustav Kupfer, geboren in Kurland, Bruder des Professors Karl K., in München, studirte in Dorpat Medicin von 1854—58, wurde 1859 Dr. med. („*Diss. de cornu Ammonis structura disquisitiones in cuniculis institutae*“, acc. tab. lith. II), war Landarzt in Kurland, später in Mitau und starb 1870. L. Stieda.

* Kupfer, Karl Wilhelm K., zu München, ist am 14. November 1829 zu Lesten in Kurland geboren, studirte in Dorpat, war namentlich Schüler von FR. BIDDER und wurde 1854 Doctor. Von 1858—66 war er Prosector und Prof. e. o. in Dorpat, von 1866—76 Prof. ord. der Anatomie in Kiel, von 1876 bis 1880 in Königsberg, seit 1880 ist er erster Professor der Anatomie in München. Schriften: „*Untersuchungen über die Textur des Rückenmarkes und die Entwicklung seiner Formelemente*“ (Leipzig 1857; mit BIDDER) — „*Stammverwandschaft zwischen Ascidien und Wirbelthieren*“ (Bonn 1870) — „*Laichen und Entwicklung des Ostsee-Herings*“ (Berlin 1878), u. s. w. Red.

Kurella, Ernst Gottfried K., Arzt zu Berlin und Rath des Ober-Collegium medicum, sowie des Ober-Collegium sanitatis, geboren zu Neidenburg in Ostpreussen am 12. März 1725, studirte Medicin in Königsberg in Ostpr. und promovirte daselbst 1746 mit der „*Diss. de vitis propagationem hominis impediētibz*“ zum Dr. med. Er liess sich später als Arzt in Berlin nieder und gelangte hier zu den oben bezeichneten Aemtern, die er bis zu seinem am 28. Juli 1799 erfolgten Tode verwaltete. Am bekanntesten ist K. durch das von ihm componirte und seinen Namen führende Brustpulver oder Pulv. Liquirit. compos. geworden. Von seinen schriftstellerischen Leistungen verdienen Erwähnung die u. d. T.: „*Fasciculus dissertationum ad historiam medicam, speciatim anatomes spectantium, quem ob raritatem non minus ac utilitatem prodire curavit*“ (Berlin 1754) herausgegebene HARTMANN und SCHULZE'sche Dissertationen-Sammlung, ferner die Ausgabe von SCHAARSCHMIDT'S „*Theoretischer und praktischer Abhandlung von den venerischen Krankheiten*“ (Ebenda 1750; 2 Aufl. 1759), sowie von Dessen „*Abhandlung von den Feldkrankheiten*“ (1758—59, 2 Thle.) u. A. Selbständig verfasste er: „*Das Leben des Menschen philosophisch und medicinisch betrachtet*“ (Königsberg 1747) — „*De salivae secretionē vera*“ (Halle 1748) — „*Entdeckung der Maximen, ohne Zeitverlust und Mühe ein berühmter und reicher Arzt zu werden*“ (Berlin 1750) — „*Chemische Versuche und Erfahrungen*“ (Ebenda 1756) — „*Anatomisch-chirurgisches Lexikon, oder Wörterbuch, mit Heister's Vorrede*“ (anonym, Ebenda 1753).

Mehring, Gelehrtes Berlin. 1795, I, pag. 280. — Biogr. méd. V, pag. 465. — Dict. hist. III, pag. 357.

Pgl.

Kurtzweg, David Georg K., wurde in Riga am 4. October 1764 geboren, studirte von 1784—86 in Jena, dann in Erlangen. Nachdem er 1788 in Jena zum Dr. med. promovirt worden („*Diss. de morbis palpebrarum*“, 4.), kehrte er in seine Heimath zurück, erhielt nach bestandnem Examen in Petersburg 1789 das Recht zur Praxis in Russland und trat in Staatsdienste. K. war Militärarzt beim Hospital in Riga, dann Stadtarzt in Perna 1791—97, darauf abermals in Riga zuerst Kreisarzt 1798, dann Medicinal-Inspector des Gouv. Livland 1804. Im Jahre 1829 aus dem Dienst entlassen, starb er nach schwerem Leiden am 27. Juni 1834. Ein Mann von reicher Bildung und Lebendigkeit des Geistes, voll Sinn für die Freude an der Natur, der Musik und Malerei, verfasste er: „*Heilverfahren bei den jetzt herrschenden Krankheiten im livländischen Gouvernement*“ (Riga 1808) — „*Geschichte einer geheilten Halswunde mit gänzlicher Durchschneidung der Kehrlöhre und Verletzung des Schlundes*“ — „*Geschichte eines glücklich verlaufenen Kaiserschnittes*“ (LODER's Journal für

Chirurgie, Bd. II) — „Beschreibung des Stark'schen Beckenmessers mit der Verbesserung“ (MARTENS' Jahrbücher, Bd. I, Leipzig 1802) — „Chemische Beschaffenheit des Plattenhof'schen Brunnens“ (TRUHART'S Fauna für Deutsch-Russland, 1807).

v. Recke-Napiersky, II, pag. 585. — Beise, I, pag. 352. — Tschistowitsch, CXCV. — Riga'sche Biogr. II, pag. 45—48. L. Stieda.

* Kussmaul, Adolf K., zu Strassburg, ist am 22. Februar 1822 zu Graben bei Karlsruhe geboren, studirte in Heidelberg, machte 1848 als badischer Militärarzt den Feldzug in Schleswig-Holstein mit, prakticirte von 1850—53 als Arzt in Kändern, setzte darauf seine Studien in Würzburg fort, habilitirte sich 1855 in Heidelberg, wo er 1857 Prof. e. o. wurde. 1859 übernahm er als Prof. ord. die Leitung der medicinischen Klinik in Erlangen, 1863 derselben zu Freiburg i. Br., woselbst er zum badischen Geh. Rath ernannt wurde, und trat 1876 in die gleiche klinische Stellung in Strassburg. Ausser zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften veröffentlichte er: „Die Farbenerscheinungen im Grunde des menschlichen Auges“ (Heidelberg 1845) und zusammen mit AD. TENNER: „Untersuchungen über Ursprung und Wesen der fallsuchtartigen Zuckungen bei der Verblutung, sowie der Fallsucht überhaupt“ (Frankfurt a. M. 1857); ferner: „Von dem Mangel, der Verkümmerung und der Verdoppelung der Gebärmutter, von der Nachempfindung und der Ueberwanderung des Eies“ (Würzburg 1859) — „Untersuchungen über das Seelenleben des neugeborenen Menschen. Programm u. s. w.“ (Leipzig 1859) — „Untersuchungen über den constitutionellen Mercurialismus und sein Verhältniss zur constitutionellen Syphilis“ (Würzburg 1861) — „Ueber die Behandlung der Magenerweiterung durch eine neue Methode“ (Freiburg i. Br. 1869); er führte damit die Magenpumpe in die Behandlung der Magenkrankheiten ein — „Zwanzig Briefe über Menschenpocken- und Kuhpockenimpfung“ (Freiburg 1870) — „Ueber die fortschreitende Bulbärparalyse und ihr Verhältniss zur progressiven Muskelatrophie“ (Leipzig 1873) — „Die Störungen der Sprache. Versuch einer Pathologie der Sprache“ (V. ZIEMSEN'S Handb. d. Pathol., 1877; 2. Aufl. 1881) — „Dr. Benedict Stilling. Eine Gedächtnissrede“ (Strassburg 1879), u. s. w.

Brockhaus, Convers.-Lexikon. 13. Aufl., X, pag. 705.

Red.

Kwaśniewski, Josef Theophil K., geboren 1792 in Staszów, war 1809—11 Intendanturbeamter, kam in letzterem Jahre nach Krakau, wo er vier Jahre hindurch Philosophie und Medicin studirte, ging 1816 nach Wien und später nach Landshut, wo er 1818 mit der Diss.: „De functione partus“ Doctor wurde, prakticirte seit 1819 in Krzeszowice, sicherte sich dort schnell eine geachtete Stellung, wurde 1825 Kreisphysicus in Krakau und 1835 daselbst Professor der Geburtshilfe, Gynäkologie und Pädiatrie und starb in Warschau am 11. December 1867. Als Schriftsteller war er wenig thätig und hat darin nichts Bedeutendes geleistet.

K. & P.

Kyber, August Erich K., wurde im Erlaa-Pastorat (Livland) geboren, studirte Medicin von 1813 ab in Dorpat, Berlin und Göttingen und wurde in Dorpat 1820 zum Dr. med. promovirt („Diss. inaug. med. meletemata quaedam de inflammatione“). In demselben Jahre begleitete er den Baron Wrangel auf der berühmten Expedition in das nordöstliche Asien und kehrte erst im Sommer 1824 zurück (Reise des k. russ. Flotte-Lieutenants Frd. v. Wrangel längs der Nordküste von Sibirien und auf dem Eismeere in den Jahren 1820—24, 2 Thle., Berlin 1839). Von 1825—27 begleitete er abermals den Baron Wrangel, unter Admiral Lazarew, auf einer Reise um die Welt. Nachdem K. eine Zeit lang in Petersburg und Kronstadt gewesen, war er zuletzt Generalstabsarzt der Flotte des Schwarzen Meeres und starb in Nicolajew am 29. März 1855. Auszüge aus seinen Briefen und Tagebüchern sind veröffentlicht im Ostseeprovinzen-Blatt,